

Radfahrer-Zeitung.

Amtliches Organ.

II.
Jahrgang.

Herausgeber:

Sächsischer Radfahrer-Bund.

No. 22.

Alle die Zeitung betreffenden Einsendungen, Mittheilungen etc. sind an die verantwortliche Schriftleitung Max Möller, Leipzig, Elsterstrasse 53 zu richten. (Fernsprecher Amt II, 2586.)

Bezugs- und Ankündigungs-Bedingungen:

Die Radfahrer-Zeitung erscheint alle 14 Tage Sonnabends.

Die Bezugsgebühr beträgt jährlich Mk. 8.—; halbjährlich Mk. 4.—, und nehmen alle Buchhandlungen, Postanstalten Bestellungen entgegen.

Einz. Nummern uns. Blattes liefern wir zu 40 Pf. fr.

Alle für die Radfahrer-Zeitung bestimmten Einsendungen bundespolitischen, wissenschaftlichen, technischen, erzählenden oder sonstigen Inhalts, sind zu richten an die verantwortliche Schriftleitung: Max Möller, Leipzig, Elsterstrasse 53.



Der Ankündigungspreis beträgt:

$\frac{1}{1}$ Seite Mk. 60; $\frac{1}{2}$ Seite Mk. 30; $\frac{1}{4}$ Seite Mk. 15
 $\frac{1}{8}$ Seite Mk. 7.50; $\frac{1}{16}$ Seite Mk. 3.75; die 3 gespalt.
Petitzeile 30 Pfg.; bei 6 maliger Aufgabe 25 %; bei
12 mal $33\frac{1}{3}$ %; bei 24 mal 50 % Rabatt.

Auf Zellen wird kein Rabatt gewährt.

Alle Geldsendungen sind zu richten an
Herrn Eugen Serbe, Leipzig, Windmühlenstrasse 44.

Wintersport.

„Die schönen Tage von Aranjuez sind nun vorüber“, so singt der Tourenfahrer, wenn ihm der rauhe Herbstwind die gelben Blätter in immer dichterem Schichten unter das Rad wirft und die eisigen Polarströme Hände und Füße erstarren machen, dann sagt er Wald und Flur Ade, wirft im letzten Vorüberfahren noch einmal den einst so traulich-schattigen und nun so hohläugig dreinblickenden Gärtchen der ländlichen „Verpflegungsstationen“ einen Scheide-Gruss zu und zieht das mit „kalter“ Verachtung gestrafte Oefchen wieder in den Kreis seiner Liebeshuldigungen.

Allgemach verstummen die seitenlangen Rennberichte, die stillen täuschungsvollen Herzensbewegungen über den hie und dort erträumten „ersten Preis“, den ein besser conditionirter Rivale weggeschnappt, lösen sich unter den Flügeln neuer Hoffnungen in versöhnliche Resignation auf; die Recapitulation der 1893er „Matche“ ergiebt Angesichts der gold- und silberstrahlenden Ehrenzeichen, sowie der das „Ruhngemach“ zierenden Humpen, Becher, Uhren, Bierseidel u. dergl. ein befriedigendes Facit und der im steten Training zu erhöhter Schwächigkeit gezwungene Körper beginnt sich unter der sorglosen Hingabe verdoppelter Fleisch- und Bierrationen wieder sanft zu runden.

Das ist die Zeit der „todten Saison“, des Ausruhens auf den Lorbeeren der sommerlichen Siegeszüge.

Doch ist es nicht der Sommer allein, der dem Sportmann in den Freuden des Bahn- und Strassenfahrens ein Gegengewicht für die Anstrengungen

seines Berufes gewährt, auch die Winterzeit umgiebt ihn, wenn auch in anderen Bildern, mit den Freuden des theuren Sports. Eingedenk der unbestreitbaren Wahrheit, dass „Stillstand Rückschritt“ ist, beginnt jeder eifrige Radlersmann, im Genusse des Wintersports nicht nur neue Freuden zu suchen, sondern auch den zu grösserer Ruhe verurtheilten Körper vor Trägheit und Geschicklosigkeit zu bewahren.

Wintersport
Herrlich Wort,
Der es ganz ergründet.
Wintersport
Aller Ort
Aug' und Herz entzündet.

Mit dieser Devise möchten wir die nachfolgenden Betrachtungen, welche lediglich an unsere Bundesbezirke, Ortsvereine und Clubs gerichtet sein sollen, einleiten.

In No. 3 d. „R.-Z.“ vom 28. Januar 93 berührten wir auf Seite 42 mit wenigen Worten das Gebiet des Kunst- und Reigenfahrens und wollen es uns heute zur Aufgabe machen die in jenen Sätzen flüchtig angedeuteten Ansichten und Vorschläge zu Nutz und Frommen unserer verehrlichen Bundesgenossen eingehender zu behandeln.

„Das Kunstfahren ist, wie schon im Namen ausdrückt, eine bis zu den höchsten künstlerischen Leistungen gesteigerte Befähigung, das Fahrrad in Verbindung mit turnerischer Geschicklichkeit sich dienstbar zu machen und Vorführungen zu bieten, welche in ihren anmuthigen Bildern die Leistungen des Laien in weite Ferne rücken. Ein

Kunsthaher wird zu diesem Zweige des Sports zweifellos angeborene Fähigkeiten mitbringen müssen, doch ist auch hier die Uebung die Mutter der Meisterschaft und grosse Künstler geben ehrlich zu, dass sie ihr Talent erst nach einer Reihe beharrlicher Uebungen entdeckt haben. Es folgt daraus, dass kein zu turnerischen Leistungen befähigter junger Sportgenosse versäumen sollte, das in ihm schlummernde Talent zum Kunstfahren durch beharrliche Versuche und Uebungen zu erforschen und zur Entwicklung zu bringen. Wie aber auf allen Gebieten der Turnerei und Gymnastik der noch geschmeidige Körperbau des Kindes die grössten Erfolge verspricht, so sollten auch dem Sport huldigende Väter bemüht sein, die auftauchende Neigung und Geschicklichkeit ihrer Kinder zu benutzen, um sie zu regelmässigen Uebungen auf dem Rade anzuspornen. Wollte doch Jeder insbesondere die sanitäre Seite dieses Sportzweiges nicht verkennen und sich vergegenwärtigen, welche unberechenbaren Dienste dem kindlichen Organismus durch solche Uebungen geleistet, wie Blutumlauf und Stoffwechsel gefördert und in dem Kinde neben den von Tausenden nicht gekannten stillen Freuden und Erfolgen der Grund zu blühender Gesundheit gelegt wird.

Den Meisten unserer Mitglieder werden die beiden kleinen Kunstfaherkinder des rührigen Mitgliedes Teichmann in Plagwitz bei unserer Betrachtung als sinnigstes Beispiel vor Augen treten. Auch hier sind es unausgesetzte Uebungen, welche zu solchen staunenswerthen Erfolgen führen.

Möge deshalb unsere Mahnung nicht ungehört verhallen, mögen Kinder und jugendliche Sportgenossen die herannahende Winterzeit benutzen, sich dem ruhmvollen Gebiete des Kunstfahrens zuzuwenden und nach den in ihnen schlummernden Talenten zu forschen. Eindringlich möchten wir bei dieser Gelegenheit wieder die Gründung von Jugendklassen allen Bezirken und Ortsvereinen ans Herz legen. In diesen Jugendklassen — der Vereinigung von Kindern zu regelmässigen Gesamtübungen — liegen so grosse Schätze des Erziehungs- und Gesundheitswesens, dass sich ganze Bände der Belehrung darüber schreiben liessen. Der Raum verbietet uns heute, diese Materie auch selbst nur andeutungsweise zu beleuchten, wir werden daher in nächster Nummer etwas eingehender darauf zurückkommen.

Wir kommen nun noch zu dem freudereichsten Kapitel des Wintersports, zu dem Reigenfahren. Welche Fülle von Annehmlichkeiten liegt für die junge und ältere Sportwelt im Reigenfahren! Hier muss es einmal mit dürren Worten gesagt sein, dass, wenn man das Reigenfahren als Maassstab für die Entwicklung unseres Bundes ansehen wollte, der S. R.-B. einem Kinde gleichen würde, das bereits halbtot zur Welt gekommen ist und Mangels mütterlicher Pflege jede Minute wieder zu sterben beabsichtigt. Sachsenbund! Wache auf! —

Wie vereinzelte Goldkörnerchen in dem grossen Sandsiebe des Goldwäschers erscheinen die wenigen Clubs des nun schon so mächtigen S. R.-B., welche das Reigenfahren ausüben und doch reiht sich in der Entwicklung des Bundes Ort an Ort, Bezirk an Bezirk.

Wo sind die Reigenfahrer? Richtig, da sitzen sie beim Skat und Schafskopf, belachen bei immer neu gefüllten Kannen am Biertische die faulsten Mikosch-Anecdoten oder umschwänzeln mit Süssholzraspelei die „kleinen Mädchen“, indessen die Maschinen daheim rasten und rosten.

Auf! Ihr trägen Sportgenossen! Sammelt Euch wenigstens einmal in der Woche zu vieren, sechsen, achten zu gemeinsamer Lust und Freude. Ein Sälchen findet sich aller Orten, und ist erst einmal eine regelrechte „Auffahrt“ zu Vieren zu Stande gebracht, die „Einschwenkung“ und „Volte“ geglückt, dann kommt der Appetit mit dem Essen, der Abend wird Euch zu Freude und Genuss! Wenn dann ein festlicher Abend heranbricht, Freunde und Bekannte sich um Euch sammeln und die „Elite“ mit grünweisser Schärpe und Mütze in den Saal radelt, die zarten Töne der Musik Euch umweben und die „Liebste“ mit Stolz auf ihren schmucken „Romeo“ schaut, dann werdet Ihr erkennen, wie hoch jeder Reigenabend über Skat und Kneipe steht.

Man wird uns antworten: „Klughans du: Wer lehrt uns das Reigenfahren?“

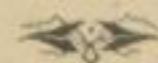
Nun, auch da hilft Euch der superkluge „Zeitungsschreiber“ aus der Klemme.

Unser verdienstvolles Mitglied, der Fahrradfabrikant **Robert Höfer in Nordhausen**, gab als längst bekannte Autorität auf dem Gebiete des Reigenfahrens ein Werkchen heraus, betitelt:

„Illustrierter Leitfaden für das Reigenfahren
Leipzig, C. Grumbachs Verlag.“

Dieses Buch bedarf keines Commentars, es wird Euch zum gründlichsten und gewissenhaftesten Lehrmeister, klar und verständlich führt es von den kleinsten Anfängen des Reigenfahrens bis zu den schwierigsten Gruppierungen an der Hand genauester und sorgfältigster Abbildungen. Gebt dieses Werkchen einem verständigen und willigen älteren Collegen in die Hand, mit einem Blicke in dieses Buch wird er befähigt sein, Euch zu commandiren und den Reigen zum Gelingen zu ordnen. Und nun zur That! Lasst Euch nicht durch andere Clubs, denen Lust und Liebe zur Richtschnur diente, beschämen, schmückt auch Eure Winterfestlichkeiten mit den anmuthigen Bildern des Reigenfahrens aus, tragt die Farben des S. R.-B. hoch zu Rad in die festliche Runde des Saales und lernt an ungezählten Stunden herzerfrischenden Zusammenwirkens erkennen, welche hohe Bedeutung in dem Worte liegt: Wintersport!

M.



Sportliche Feinheit.

Dank der ausserordentlichen Verbesserungen des Fahrrades hat sich die Zahl der Anhänger des Radfahrersports in den beiden letzten Jahren um viele Tausende vermehrt. Aber nicht nur die Liebe zum Sport als solchen allein hat Manchen zum Radfahrer gemacht, nein, viele sind erst „der Noth gehorchend, nicht dem eigenen Triebe“, zur Anschaffung eines Rades wegen seiner praktischen, in heutiger Zeit so überaus werthvollen Verwendbarkeit zu geschäftlichen Zwecken geschritten.

Heute haben wir demnach mit zwei verschiedenen Anhängerschaften des Radfahrens zu rechnen, nämlich den sportlichen Radfahrern und den rein praktischen Radfahrern. Sind auch unter den Anhängern des „Sports“ viele neue Jünger zu zählen, so ist doch die Zahl der „Praktischen“ eine ungleich grössere geworden, und die zahlreichen guten Elemente aus dieser letzteren Klasse für unseren Sport und seine edlen Ziele zu gewinnen ist eine wichtige und lohnende Aufgabe für alle Sportvereinigungen, besonders aber für den S. R.-B., da gerade in Sachsen die Vermehrung dieser Radfahrer eine ganz bedeutende ist.

Schon mancher dieser „Praktischen“, der erst unverdrossen Wochen- und Sonntags in langen Hosen und im Hut seine Touren fuhr und der von der sportlichen Seite des Radfahrens nichts wusste oder auch nichts wissen wollte, ist durch Berührung mit unseren Bundesmitgliedern, deren selbstbewusstes und geschlossenes Auftreten, deren Begeisterung für Sport und Bund einen gewaltigen Eindruck auf ihn machte, zu einem guten Sport- und Bundeskameraden geworden, der heute schneidig im Radfahrer-Anzug mit der Bundesmütze einherfährt. Hätte ihm das früher Jemand gesagt, würde er den Betreffenden vielleicht ausgelacht haben! Das ist eben ein hochwichtiges erzieherisches Moment unserer Vereinigung im S. R.-B.: die Anregung des Einzelnen, besonders die Einwirkung auf den Neuling durch das lebendige Beispiel, zur noblen Repräsentation des Sports vor der Aussenwelt, oder mit deutschen Worten: **Die Erziehung zur sportlichen Feinheit.**

Unter diesem Begriff fassen wir zusammen die Art des Auftretens und das Verhalten des Radfahrers nach jeder Richtung hin und vor Allem auch seine Kleidung. Nichts ist mehr geeignet auf das Publikum einen vortheilhaften Eindruck zu machen als eine geschmackvolle, saubere Sportkleidung!

Es ist ja nicht zu verkennen, dass beim Radfahren im Kampfe mit Staub, Schweiß, Regen und Sonnenschein, wie wohl bei keinem anderen Sport die Sachen leiden, sich abnutzen und unan-

sehnlich werden. Das Radfahren kostet deshalb thatsächlich viele Kleidungsstücke, wenn der Fahrer immer sauber und anständig gekleidet einherkommen will. Leider wird auf manchen Seiten noch zu wenig Gewicht auf die äussere Erscheinung gelegt und doch ist gerade eine anständige Kleidung das zu allererst nothwendige, um unseren Sport würdig zu vertreten.

Dies muss in allen Versammlungen der Bezirke und Vereine immer wieder betont werden, um Nachlässige zu mahnen und neue Sportkameraden aufzuklären. Ein gutes Mittel, um in dieser Richtung erfolgreich zu wirken, ist auch die Vorschrift, die bei keinem Radfahrerfest fehlen sollte: „Galasportanzug“.

Besonders geeignet, auf die äussere Erscheinung des Einzelnen einen günstigen Einfluss auszuüben, ist auch der Corso. Das Hervorstechen der gut sportlich gekleideten vor den in verschiedenfarbiger, unansehnlicher Kleidung beim Corso Auffahrenden, wirkt auf die letzteren meist so kräftig, dass sie dem zu Tage getretenen, am eigenen Leibe erfahrenen Uebelstand schleunigst abzuwenden trachten.

Selbstverständlich ist es deshalb auch Nothwendigkeit, in unsauberer Kleidung Erscheinende von der Theilnahme am Corso rücksichtslos zurückzuweisen.

Man sollte aus den oben angeführten Gründen es demnach nicht unterlassen, bei allen grösseren Festen und Zusammenkünften einen Corso zu veranstalten; die Wirkung wird gleichmässig gut für Publikum und Theilnehmer sein.

Um aber jederzeit in der Lage zu sein, herantretenden Anforderungen in Bezug auf Repräsentation Genüge leisten zu können, ist die Anschaffung von zwei vollständigen Sportkleidungen nothwendig, und zwar eine für die Tour und eine für Gala. Nach dem Grade der Abnutzung nimmt man dann den Galaanzug auf die Tour und wird darum kaum höhere Ausgaben für Kleidung zu machen brauchen, als wenn man den neu angeschafften Sportanzug für beide Zwecke zugleich benutzt, da erfahrungsgemäss die Kleidung auf der Tour zu schnell leidet. Die Anschaffung von Galaanzügen empfiehlt sich jetzt im Herbst, vor Beginn der zahlreichen Winter-Radfahrerfeste und Bälle ganz besonders. —

Durch eine sportsmännisch feine Kleidung, verbunden mit dem dazu gehörigen selbständigen und taktvollen Auftreten, werden die Mitglieder des S. R.-B. unseren Sport und unseren Bund zu immer höherem Ansehen verhelfen und ihm Achtung auch bei denen verschaffen, die heute noch unserer Sache fremd und zurückhaltend gegenüberstehen.



Bezirksfest in Radeburg.

Mit wenig Kosten ein hübsches Fest zu bieten ist eine schwierige Aufgabe — ihre Lösung ist dem Vorstände des Bezirks Dresden mit der Veranstaltung des Bezirksfestes in Radeburg am Sonntag den 8. October, völlig geglückt. Dass dies in erster Linie der opferwilligen Thätigkeit der das Fest leitenden Herren, denen allerdings ein prächtiges Herbstwetter nach jeder Richtung hin unterstützend zustatten kam, zu verdanken ist, soll gleich vorweg lobend anerkannt werden.

Solch' gemüthliche zwanglose Feste ohne vielen Apparat und grosse Unkosten wirken weit befriedigender und erfüllen ihren Zweck weit mehr als grossartige, prunkhafte Feste mit nachfolgendem, ebenso grossartigen Fehlbetrag! —

Der Tag wurde eingeleitet durch das diesjährige 50 Km.-Strassenfahren des Bezirks Dresden, auf der Strecke Radeburg-Stroga und zurück.

Von 7¹/₂ Uhr ab trafen die Radler in Radeburg ein und Punkt 9 Uhr, wie ausgeschrieben, konnte der erste Preisfahrer abgelassen werden. 6 Nennungen waren eingegangen, 5 starteten, während der sechste durch einen beim Training erlittenen Unfall an der Bewerbung verhindert war. Das Wetter war sehr günstig, eine schwache Brise wehte und der herrliche Sonnenschein machte den Aufenthalt im Freien zu einem genussreichen. Das Ergebniss des Fahrens ist auch dementsprechend ausgefallen und sind

- | | |
|--------------------------|-----------------------------------|
| I. Herr Max Schimming in | 1:45: ⁴ / ₅ |
| II. „ Max Heine „ | 1:49: ³ / ₅ |
| III. „ Gustav Lützner „ | 1:49: ⁴ / ₅ |

Herr E. Weigel hatte aufgegeben und Herr H. Schultze war durch Reissen der Kette 13 km vorm Ziele gezwungen aus dem Wettbewerb auszuseiden.

Während dieses Fahrens fand ein 2 Km.-Rennen für Bezirksmitglieder, die das 30. Jahr vollendet hatten, statt und wurde hierbei

- I. Herr August Lüttge,
- II. Herr E. Förster,
- III. Herr Paul Freisleben.

Nach Beendigung beider Fahren begab sich die stetig an Zahl gewachsene Radlerschaar nach dem Bundesgasthof „zur Glashütte“, in dessen schönem Garten ein fideler Frühschoppen abgehalten wurde. Nach verschiedenen Ansprachen wurde auch eine Begrüssungsdepesche an den R.-V. Penig zu dessen IV. Stiftungsfeste abgesandt und demselben durch Herrn Bundesschriftführer Burkhardt ein Heil Sachsen! ausgebracht.

Gegen 1 Uhr ordnete sich der gut besuchte Corso, eröffnet durch einen altdeutschen Herold zu Pferde (Herr Zscheyge) und geführt durch den Ortsvertreter von Radeburg.

Nachdem sich der Corso mit Musikbegleitung durch die Strassen der Stadt unter lebhafter Antheilnahme der Bevölkerung bewegt, wobei be-

sonders der Meissner R.-V. Wanderlust durch schneidige Kleidung und tadelloses Fahren allgemeine Bewunderung erregte, löste er sich auf dem Marktplatze auf. Vor der Auflösung brachten die Theilnehmer der gastfreundlichen Stadt Radeburg ein weit über den Markt schallendes Heil Sachsen Heil!

Im Saale des Rathskeller war mittlerweile die Tafel bereitet worden, die über 50 Theilnehmer zählte und bei der es nicht an ernstern und launigen Ansprachen fehlte.

Nach der Suppe erhob sich der II. Bezirksvertreter, Herr Hromada, und brachte dem S. R.-B. und dem Bundesvorstand mit warm empfundenen Worten ein begeisterten Widerhall findendes Sachsen Heil! Hierauf begrüßte der I. Bezirksvertreter, Herr Kühnel, die Bundeskameraden und Gäste herzlichst und widmete letzteren zum Willkommen den Bundesgruss.

Als Vertreter des Bundesvorstandes ergriff nunmehr Herr Felix Burkhardt-Leipzig das Wort, überbrachte die Grüsse des Bundesvorsitzenden und dankte der Versammlung für die Ovation. Er forderte die anwesenden Bundeskameraden auf, auch ferner treu zur Fahne des Sachsenbundes zu stehen und brachte dem Bezirk Dresden und seinem Vorstände ein Heil Sachsen Heil!

Noch viele Reden und Heil's erklangen, zwischen hinein die heiteren Klänge der im Nebenzimmer befindlichen Musikkapelle und da auch Essen und Wein von gleicher Güte waren, verlief die Tafel in fröhlichster Stimmung.

Die meisten Theilnehmer unternahmen nach Aufhebung der Tafel eine Spazierfahrt bezw. einen Gang nach dem schöngelegenen Schützenhaus, woselbst im Garten der Kaffee eingenommen wurde. Nur zu schnell entschwand bei dem herrlichen Wetter hier der Nachmittag und gegen 5 Uhr begab man sich zurück nach dem Bundesgasthaus „Stadt Dresden“, um dem dort stattfindenden Saalfest beizuwohnen.

Dasselbe wurde um 6 Uhr, nach einem einleitenden Musikstück, mit einem äusserst wirkungsvollen Prolog, gedichtet und gesprochen von Herrn Gustav Zscheyge, eröffnet. Es folgte das mit Spannung erwartete Kunstfahren des Meisterfahrers von Deutschland auf dem Niederrad, Herrn Richard Fleischer-Dresden, welcher wiederum vollendete Leistungen bot und dafür reichen Beifall erntete.

Anschliessend fuhren die Herren Schultze und Schimming ein schneidiges Duett ebenfalls auf Niederrad und wurden, gleichwie der nochmals und zwar auf dem Einrad auftretende Meisterfahrer Fleischer, durch lebhaften Beifall ausgezeichnet.

Den Schluss der Aufführungen bildete eine an komischen Zwischenfällen reiche und allgemeine Heiterkeit erregende Radfahrer-Pantomime, von Mitgliedern des Bezirks Dresden trefflich ausgeführt.

Der erste Bezirksvertreter Herr Kühnel ergriff nunmehr zur Preisvertheilung das Wort, überreichte den Siegern die Ehrenzeichen und die hübschen von Freundeshand gestifteten Ehrenpreise und brachte denselben unter warmer Anerkennung ein dreifaches Sachsen Heil!

Der gut besuchte Ball, besonders ausgezeichnet durch die Anwesenheit des Herrn Bürgermeisters, verlief zur allgemeinen Zufriedenheit und endete erst gegen 12 Uhr.

Zahlreiche Neuanmeldungen zum S. R.-B. waren der Erfolg des Festes.

† Georges Cassignard.

Durch einen tief bedauerlichen Unglücksfall wurde der französische Meisterfahrer Cassignard einem hoffnungsfreudigen und jugendfrischen Leben entrissen.

Erst 20 Jahre alt, nach beispiellosen Erfolgen ist der beste Rennfahrer Frankreichs ein Opfer seines jugendlichen Leichtsinns geworden. —

Nachdem Cassignard vor kurzem Reiten gelernt, unternahm er am Donnerstag, den 28. September, mit einem Freunde einen Ausritt und zwar auf einem fremden Pferde. Durch unvorsichtiges Anspornen des Pferdes brachte er es zum Durchgehen und wurde bei dem Zusammenbruch des Thieres beim Anrennen an eine Bretterwand herabgeschleudert und mit dem Kopfe auf das Pflaster geworfen.

Aus mehreren Wunden blutend, das Gesicht ganz entstellt, wurde er aufgehoben und nach dem ersten Verband in einer nahen Apotheke nach dem Hospital gebracht, wo er, ohne wieder zum Bewusstsein gekommen zu sein, um 6 Uhr Abends, 8 Stunden nach dem Unfall, verschied.

Geboren am 5. August 1873 zu Bordeaux, erlernte Cassignard mit 12 Jahren das Radfahren

und schon mit 16 Jahren gewann er die Meisterschaft eines dortigen Clubs. Unter dem Pseudonym „Drangissac“ startete er in verschiedenen Juniorenrennen und erzielte im Jahre 1890 schon recht schöne Erfolge. 1891 und 92 fuhr er unter seinem wahren Namen und wurde der unbestritten beste Rennfahrer Frankreichs. Er gewann in diesem Jahre die 1 und 5 km Zweirad-Meisterschaft von Frankreich.

Noch viel hatte der begabte Jüngling in diesem Jahre vor — sein jäher Tod hat alle seine Pläne und die Hoffnungen seiner Freunde zu nichte gemacht und eine fühlbare Lücke in die Reihen der französischen Rennfahrer gerissen.

Was Lehr für Deutschland ist, das wäre Cassignard für Frankreich geworden — nun ist Alles vorüber!

Nicht nur in Radfahrerkreisen, sondern überall hat das beklagenswerthe Schicksal des jungen Mannes schmerzliche Aufregung und Trauer hervorgerufen, doch was nützt es, wer soll ihn ausgleichen diesen unersetzlichen Verlust der französischen Radfahrergewelt — diesen Verlust eines Cassignard?

Bundesbanner-Nagelung in Chemnitz.

Am Dienstag, den 17. October hielt der Ortsverein Chemnitz im Saale zur „Stadt Mannheim“ seine erste, aus Anlass des am 1. October stattgefundenen Bergrennens veranstaltete Festlichkeit, zugleich verbunden mit der Nagelung und Schmückung des nun in Chemnitz in treuer Huth befindlichen Bundesbanners ab.

In Behinderung des Vorstehers, Herrn Schmidt, begrüßte dessen Stellvertreter, Herr Fiedler, die Erschienenen, insbesondere die von auswärts gekommenen Bundeskameraden und verlieh darauf den Siegern im Rennen, den Herren Schweiger, Fleck und Gränitz, die gestifteten Preise, indem er der Erwartung Ausdruck gab, dass dieselben ihren Besitzern als Ansporn zu weiterer eifriger Pflege unseres schönen Sports dienen möchten. Im Anschluss hieran wurde ein von den Herren Franz und Felix Burkhardt in Leipzig eingesandtes, schwungvolles, Sport, Bund und Vaterland verherrlichendes Gedicht zum Vortrag gebracht und von den Anwesenden mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Nach Uebereinkunft sowohl mit der Bundesleitung als auch mit der Bezirksvertretung hatte der Ortsverein, die festliche Gelegenheit benutzend, es übernommen, das Bundesbanner mit der vom Bunde zur Erinnerung an das II. Bundesfest in Chemnitz gestifteten Schleife zu schmücken und die ebenfalls unter den Bundesfestklängen seitens des verehrten Bundesvereins „Wanderer“ zu Leipzig und unseres werthen Bundeskameraden, Herrn Diller in Dresden gestifteten goldenen Bannernägel einzuschlagen.

Zu dem Zwecke marschirten 6 Radler, das Banner vorantragend, im Saale auf, worauf Herr Fiedler unter einer, auf die Bedeutung der Handlung hinweisenden Ansprache und unter Ausdruck des Dankes für die Seitens der Stifter kundgegebenen Gesinnungen die Nägel am Banner befestigte. Mit einem dreifachen kräftigen „Sachsen Heil“ auf das weitere Blühen und Erstarben unseres geliebten Bundes schloss die schöne Feier. —

Eifrig dem Tanze huldigend, blieben die Fest-

theilnehmer noch lange beisammen und als man sich zu vorgerückter Morgenstunde in gehobener Stimmung trennte, hatte allseitig die Ueberzeugung Platz gegriffen, dass die angenehm verlebten Stunden

voll und ganz geeignet waren, das uns umschlingende Band sportkameradschaftlicher Liebe und Freundschaft noch fester zu knüpfen.

Das 4. Stiftungsfest des Radfahrer-Vereins zu Penig,

eine Erinnerungsfeier der Bundes-Banner-Weihe gelegentlich des I. Bundestages des S. R.-B. in Penig vom 8.—11. October 1892.

„Nur Uebung stählt die Kraft;
Kraft ist's, was Leben schafft!“

Unter den zahlreichen Vereinigungen deutscher Männer dürfte neben den Turn- und Gesangvereinen wohl jene den ersten Platz einnehmen, welche der Pflege edlen Sportes sich widmet. Eingedenk des Wortes:

„Die Muskeln soll man tüchtig rühren
Soviel, so oft man irgend kann:
Ein Stündchen „sich spazieren führen“
Genüget nicht dem reifen Mann;
Der Thätigkeit fröhnen,
Strapazen verhöhn
Und Trägheit verpönen,
Das ziemet dem Mann!“

sind Muth und Entschlossenheit, Abhärtung und Zucht die Tugenden, welche auch im Sporte eine Heimstätte finden. Mit ihnen gerüstet kann der Mann froh und frei sich in den Kampf des Lebens wagen; er trägt das Bewusstsein in sich, dass er nicht untergehe im Sturm der Zeit. „Wer frisch umherspäht mit gesunden Sinnen, auf Gott vertraut und die gelenke Kraft, der ringet sich leicht aus jeder Fahr und Noth“. Fügt sich dem noch frohe Geselligkeit und gute Kameradschaft an, so rundet sich das Ganze zu einem gelungenen und wohlthuenden Bilde ab, wie ein solches am 7. und 8. October das 4. Stiftungsfest des Peniger Radfahrer-Vereins den zahlreich erschienenen Sportgenossen und deren hiesigen und auswärtigen Freunden darbot.

Aus der Fülle des Gebotenen wollen wir nur die Hauptsachen herausheben. Schon der Vorabend mit seinem Festcommers im dichtbesetzten grossen Saale des Schützenhauses war auf's Beste gelungen. In besonderer dankenswerther Weise trugen hierzu die beiden Gesangvereine Eintracht-Oberfrohna und Männerquartett-Penig bei. Eine reiche Auswahl gelungener Instrumentalvorträge, sowie schneidige Ansprachen und Sportlieder-ernsten und heiteren Inhalts, auch imitirte Kraft- und Jongleurproductionen versetzten die Anwesenden bald in die animirteste Stimmung.

In Wort und Lied feierte man das herrliche Radlerleben. In den zahlreichen Ansprachen wurde des Sportes im allgemeinen, des Bundes, der Ehrenmitglieder des Peniger Radfahrervereins, der lieben Bannerdamen, der Ehrenpreisstifter gedacht, wie auch die mannigfachen Beziehungen zum Radfahr-

sport zwischen der Turnerei und der Gesangspflege gebührend hervorgehoben wurden.

Allseitig hörte man beim Aufbruch nur eine Stimme des Lobes über den gelungenen Verlauf des Abends, und nur ungern trennte man sich in vorgerückter Stunde.

Vom herrlichsten Festwetter begünstigt brach der Sonntag, der 8. October, an, und bald konnte man die im hellen Sonnenschein blitzenden Räder, gelenkt von schneidigen, mit meterlangen Silberfäden des Weibersommers umwobenen Radlern, dem Bundesgeschäftshause des S. R.-B. und Vereinslokale des R.-V. P. dem Rathskeller, zuradeln sehen. Von $\frac{1}{2}$ 12 Uhr an füllten sich die geräumigen Localitäten des Restaurant Reissig, woselbst bis 1 Uhr eine ausserordentliche Hauptversammlung des Vereins und Fröhschoppen stattfand. Die vorher festgesetzte Tagesordnung derselben wurde insofern abgeändert, als die Vertheilung der Weitpreise an auswärtige Mitglieder des Vereins eine Verschiebung bis zum Saalfest erfuhr. Den ausführlichen Berichten der Vorstandschaft (des Vorsitzenden, des Kassen- und Fahrwartes) folgte eine Neuaufnahme und die Berathung eines eingegangenen Antrages.

In der dritten Nachmittagsstunde entwickelte sich auf dem Markte ein buntbewegtes Leben. Ueber 100 fröhliche Radler zumeist in der grüngesterten Bundesmütze aus allen Theilen unseres engeren Vaterlandes, inmitten das prächtige Banner des Peniger R.-V. führend, bewegten sich unter Vorantritt des städtischen Musikchores zu Paaren in corsoartigem Radschub, begrüsst von der die Strassen dicht besetzt haltenden Menge dem Zeissig zu, woselbst hierauf 3 Strassenwettfahrten über 8 km stattfanden.

Die Wettfahrten, für welche 26 Nennungen eingegangen waren, gingen flott von statten und nahmen folgenden Verlauf:

I. Seniorenfahren, offen für Vereinsmitglieder, welche das 30. Lebensjahr überschritten haben, 3 Ehrenpreise und Ehrengaben im Gesamtwerthe von 35 *M.* Einsatz: 1,50 *M.* Es starteten 5 Herren. Erster: Hildebrandt-Leipzig, 19 Min. 12 Sec. Zweiter: Busch-Penig, 19 Min. 36 Sec. Dritter: Dr. Strahl-Penig, 20 Min. 18 Sec., Meyer-Herrnsdorf (Kissenreifen) und Schulze-Penig erzielten ebenfalls gute Zeiten. Hildebrandt-Leipzig legte als Theilnehmer an der Weitpreis-Concurrenz

an diesem Tage bereits 59 km in 2 St. 31 Min. zurück.

II. Gästefahren, offen für auswärtige Vereinsmitglieder und Gäste. 3 Preise und 5 Ehrengaben im Gesamtwerthe von 45 *M.* Einsatz: 1 *M.* Es starteten 16 Herren. Erster: Pohlers-Chemnitz, 15 Min. 59 Sec. Zweiter: Fleck-Chemnitz, 16 Min. 15 Sec. Dritter: Möller-Rochlitz, 16 Min. 50 Sec. Unter 18 Min. fuhren obige Strecke noch: Naumann-Königshain, Reinicke-Lausigk, Bolling-Leipzig, Kropp-Dresden, Gränitz-Chemnitz.

III. Hauptfahren, offen für Vereinsmitglieder. 3 Ehrenpreise und 1 Ehrengabe im Gesamtwerthe von 40 *M.* Einsatz: 1,50 *M.* Es starteten 5 Mitglieder. Erster: Assmann-Penig, 17 Min. 4 Sec. Zweiter: Backmann-Penig, 17 Min. 43 Sec. Dritter: Schneider-Penig, 17 Min. 49 Sec. Schönbach-Penig und Böttcher-Leipzig legten bewusste Strecke in noch nicht 19 Min. zurück. Hätten sich nicht die Krallen des Katers fühlbar gemacht, die unliebsamen Nachwehen des vorhergegangenen Comerses, so würde die Strecke auch im Senioren- und Hauptfahren mit noch besseren Zeiten bewältigt worden sein. Zu allen Rennen, welche ohne Unfälle verliefen, waren nur Tourenmaschinen nicht unter 15 Ko. zulässig und wurden die Sieger von dem die Landstrasse bis auf eine schmale Fahrbahn besetzthaltenden Publikum immer freudigst begrüsst. Es freut uns constatiren zu können, dass die hiesige Bürgerschaft so ausserordentlich zahlreich erschienen war und dadurch bewies, dass auch in Penig dem edlen Radlersport reges Interesse entgegengebracht wird, trotz der vielen Anfeindungen deren sich derselbe leider immer noch aus bekannten und unbekanntem Gründen zu erfreuen hat.

Besonderer Dank gebührt der hohen königl. Amtshauptmannschaft zu Rochlitz, welche in wohlwollendster Weise diese Veranstaltung berathend unterstützte. Es möge uns am Schlusse des Wettfahrberichts nur noch gestattet sein, den Radfahrer-Verein zu Penig zu bitten, solche zu einem Volksfeste schönster Art sich gestaltenden Massnahmen im eigenen und allgemeinen Interesse auch andere Jahre darzubieten, denn

„Solch muthig
Unblutig
Getummel und Rummel
Weit besser als Bummel
Der jungen Welt thut.
Auch alten
Gestalten
Mag's länger erhalten
Der Muskelkraft Walten,
Die früh sonst kaput.“

Den Schluss des Festtages bildeten von $\frac{1}{2}$ 7 Uhr an die Saalfestlichkeiten im „Hotel goldner Hirsch“ unter gefälliger Mitwirkung der preisgekrönten Sportgenossin Fräulein M. Sparborth-Colditz

und der Jugendklasse des Bezirks Leipzig, insbesondere der vortrefflichen Plagwitzer Knaben, bestehend in Kunst- und Reigenfahren auf dem niederen Zweirad und dem Hochrad, Preisvertheilung und Festball. Den Reigen eröffneten nach einigen Concertstücken und der Begrüssung werther Gäste seitens des Vorsitzenden des Radfahrer-Vereins Penig die Jugendklasse durch eine schneidig gefahrene Hochrad-Quadrille. Allgemeiner Beifall lohnte die stramme Haltung, Sicherheit und Ruhe, mit welcher die schwierigsten Wendungen sich vollzogen. Die kleinen Gebrüder Teichmann zeigten durch ihre Uebungen im Einrad- und Duettfahren, dass sie auch für diese Spezialitäten zu besten Hoffnungen berechtigen. Wohlverdienter, abermaliger stürmischer Beifall zeugte von der allgemeinen Anerkennung, die die jugendlichen Sportler sich durch ihre vorzüglichen Leistungen errungen hatten. Der Jugendklasse ein vivat, floreat, crescat! Hochbefriedigend, ein schönes Bild jugendlicher Anmuth bietend, waren auch die eleganten Leistungen Fr. M. Sparborths-Colditz. Ihrem Auftreten wurde mit grosser Erwartung entgegengesehen. Im rosafarbigem Costüm fesselte diese jugendliche Sportgenossin durch ihre in vornehmen Grenzen gehaltenen künstlerischen Darbietungen das Auditorium in gespanntester Aufmerksamkeit. Die allgemeine Anerkennung ihrer von unablässigen Uebungen zeugnissablegenden Leistungen gab sich ebenfalls durch reichen Beifall kund.

Hierauf folgte durch unser hochgeschätztes Mitglied, den Bundesbeisitzer des S. R.-B., Herrn Fabrikdirector Horst Wolff-Plagwitz-Leipzig, die Preisvertheilung. In zutreffender, markiger Ansprache und einem schliessenden kräftigen „Heil, Sachsen Heil!“ auf die glücklichen Sieger entledigte sich derselbe seiner Aufgabe. Während des nun folgenden Festballes liefen eine stattliche Anzahl Begrüssungsdepeschen lieber Bundesvereine und -Kameraden in Dresden, Leipzig, Radeburg, Meissen, Wurzen, Oschatz ein, deren öffentliche Bekanntgebung im Verlaufe des Festes, durch den Vorsitzenden des R.-V. P., stets mit grosser Freude aufgenommen wurde.

Ferner empfing der hiesige Radfahrer-Verein zur Erinnerung an das II. Bundesfest zu Chemnitz vom geschäftsführenden Ausschusse desselben eine werthvolle grünweisse Bannerschleife, welche mit begeisterten Wiederhall findenden Dankesworten seitens des Vereinsvorsitzenden entgegengenommen wurde. Der Festball nahm bis 1 Uhr seinen fröhlichen Verlauf. —

So ist das Fest ohne jeden Unfall im harmonischsten Einklang aller beteiligten Kreise verlaufen, würdig eines Vereines, welcher den vaterländischen Sport zu den höchsten Ehren zu führen entschlossen ist.

Busch.



Der Doppelgänger.

Erzählung von Alex Lommer.

(Mit Illustration.)

In lebhaftem Gespräch gingen zwei Freunde über den X-Platz der grossen Stadt. „Wenn man doch auch so vorsichtig in der Wahl seiner Eltern gewesen wäre!“ sagte der Aeltere mit einem leisen neidvollen Seufzer.

„Nun, ist es denn ein so pyramidales Glück, ein paar Tage auf dem Lande herumzuradeln und die ausgetretenen Nerven neu zu besohlen“? er-

widerte Theo Krause, der Sohn des bekannten Banquiers in Firma Kunze & Krause.

„Nun, Deine Gesundheitsbedürftigkeit hast Du Dir so nett zurechtgelegt, dass man allen Ernstes glauben könnte, Du seist ein aufgegebener Mann“, fiel der Aeltere wieder ein, „ich denke mir aber, dass die Milchkur nur das Mäntelchen ist, unter dem sich ein rosafabiges Kleidchen und ein weisses



„Bist Du das, oder bist Du es nicht?“

Schürzchen verbirgt, wie?“

„Du bist eine veritable Klatschbase, Felix, kaum habe ich Dir erzählt, dass Papa auf seinem Gute einen neuen Oberverwalter hat, und dass sich an der alten Eiche ein Epheuränkchen emporwindet, da wird gleich aus dem Löckchen der Oberverwalterstochter ein Strick gedreht, an dem Theo aufgebaumelt werden soll!“ —

„Aber lieber Kerl, der Mensch kann doch nicht aus seiner Haut schlüpfen und wir müssten nicht solch ein paar hartgesottene Sünder sein, wenn nicht Einer in dem Thun und Treiben des Anderen ein klein bisschen Unrath wittern sollte. Auf einige verbotene Küsse kommt es Dir doch nicht an.“ —

„Du traust mir also absolut nicht zu, dass ich diesmal auf der geraden Linie bleibe, züchtig und ehrsam wie ein Kandidat der Theologie? Pfui Felix!“ —

„Gut, so werde ich Dich mir im Geiste ausmalen, wie Du mit frommem Augenaufschlag und salbungsvoller Rede vor die Jungfrau trittst und sie vor der Lasterhaftigkeit der Welt in gottgefälliger Weise eindringlich warnst; bei häufigerem Fasten und täglichem Kirchbesuch werde ich mich vielleicht zu diesem Nebelbilde emporschwingen!“

„Du bist abscheulich, Felix!“ —

„Also reden wir wieder von der Welt, in der man sich langweilt, mein Freund! Was ich übrigens sagen wollte: wenn ich nicht wüsste, dass

Du die Cursrechnungen besser verstündest wie das Radfahren, ich hätte darauf geschworen, dass Du heute als Kunstfahrer im Victoria-Salon auftreten würdest“ —

„Was ist nun das wieder für ein neuer Blödsinn, Felix?“ —

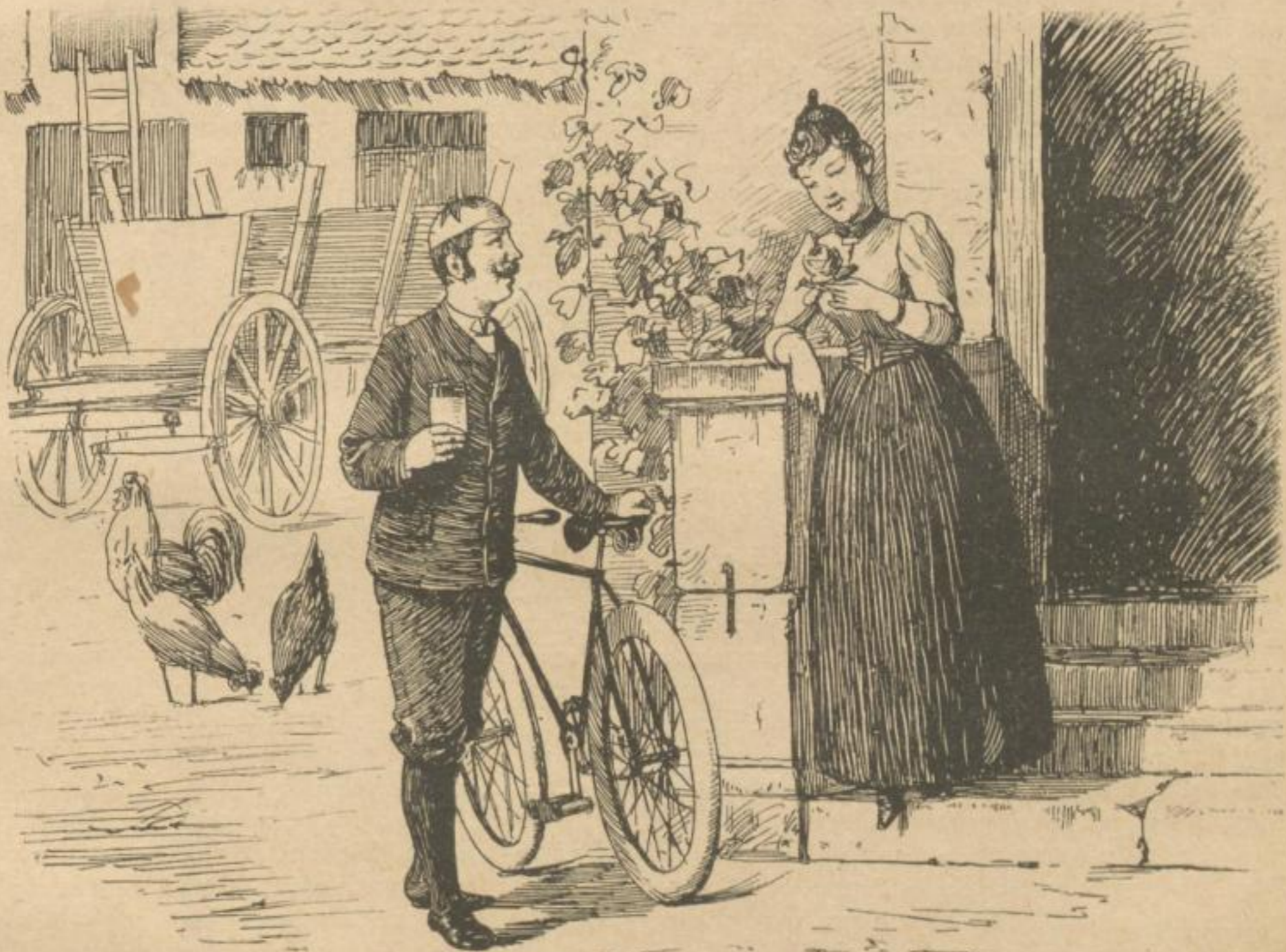
„Na dann komm, sieh, staune und schweige“, sagte der lebenslustige Freund, indem er Theo an die nächste Plakatsäule führte, mit der Hand auf ein riesengrosses Plakat wies und hinzusetzte: „Bist Du das, oder bist Du es nicht?“

Unter den Tagesankündigungen befand sich ein Plakat, überschrieben: „The Humber Trio“,

auf welchem sich in farbigem Druck die Abbildung einer Dame und zweier Herren abhob. Die Mittelansicht zeigte einen Kunstfahrer auf dem Monocycle, dessen Conterfei eine frappante Aehnlichkeit mit Theo Krause aufwies.

„In der That, ein strafbarer Zufall“, begann Theo, nachdem er in dem Bilde des Kunstfahrers sein eigenes wahrnahm, „der Teufel soll den Alexander Hönig mit seiner „Printing Stare Office“ holen, ich werde ihm einen Process machen!“ —

„Jetzt hast Du Deinen Doppelgänger“, begann Felix nach einer Weile, indem die Beiden weiter schritten, „mit dieser Doppelköpfigkeit kannst Du



„Sie dürfen sie ganz besitzen!“

doch die schönsten Räuberthaten ausführen, Herr Gott, bist Du ein Glückspilz!“ —

„Ach, lass den Unsinn“, erwiderte Theo nachdenkend, indem er die Stirn in verdriessliche Falten zog.

An der nächsten Strassenbiegung trennten sich die Freunde. Schon waren ihre Wege einige Schritte auseinandergeschieden, das freundschaftliche „auf baldiges Wiedersehen“ ausgetauscht, als Theo den Freund nochmals zurückrief: „Papa darf entschieden nicht wissen, dass ich unseren Gutshof berühre, wenn Du also mit ihm zusammenkommen solltest, so“ — — —

„Nun aber raus“ fiel Felix dem Freunde ins Wort. „Erinnerst Du Dich noch, wie ich den

„langen Müller“ damals bearbeitet habe, als er sich vom Oberlehrer unsere Paukzusammenkünfte herauslocken liess“? —

„Natürlich weiss ich es noch, die Feigen des Ohres sassen“! —

„Na also! Ziehe in Frieden in das Erkerstübchen des Herzens Deiner ländlichen Maid, ich schwöre Jedem einen fürchterlichen Eid, dass Du die sibirischen Steppen beradelst.“ —

Ein erneuter Händedruck und die Freunde schieden.

* * *

Der Banquier Krause besass in Thüringen ein Gut, in welches nach dem Tode des bisherigen Administrators seit Kurzem der neue Oberverwalter

Engelmann eingezogen war. Gesprächsweise hatte Papa Krause im Kreise der Familie erzählt, dass Engelmann ein sehr hübsches Töchterchen habe, die gut erzogen und für ein Landmädchen auch gar nicht so ungebildet sei. In dem lebenslustigen und zu allerhand galanten Abenteuern allzeit fertigen Theo reifte sofort der Plan, das väterliche Gut heimlich zu „inspiciren“, und da er der Familie Engelmann noch unbekannt und ein gemeinschaftliches Verweilen mit den Seinigen während des Sommers der Geschäftsvertretung halber nicht zu ermöglichen war, so sollte der 14 tägige Urlaub zu einer „Harzreise“ herhalten, seine Netze um die kleine Landfee ziehen zu können. Im Geiste sah er schon die erschreckten Gesichter, wenn er sich gegebenen Falls als der künftige „neue Herr“ entpuppen würde.

Das kleine Dörfchen lag idyllisch inmitten schöner Waldungen und war 6 km von der nächsten Bahnstation entfernt. Die in der Nähe des väterlichen Gutes gelegene „Felsenmühle“ diente während des Sommers mehreren „billig denkenden“ Luftschnappern als Kurhaus und so war es äusserst bequem, sich dort einzulogiren, die schöne Umgebung mit dem Rade abzustreifen und im Krause'schen Gute für die angegriffene Gesundheit eine „Milchkur“ in Scene zu setzen.

Mit dem ganzen Aufwande seiner grossstädtischen Allüren und im Vollbewusstsein seiner durch äussere Vorzüge erhöhten Unwiderstehlichkeit hatte sich unser Held im Gutshofe als Kurgast und „Milchkunde“ eingeführt.

Seine Vermuthung, in Lieschen Engelmann eine bessere Dorfschöne mit naiver Denkungsart und oberflächlicher Bildung zu finden, sollte sich als irrig erweisen. Frei von angekränkelter Eigenliebe und eingedrillten Umgangssphrasen, offenbarte sich in der Seele dieses Mädchens jene bestrickende Klarheit des Verstandes, gepaart mit reiner sonniiger Heiterkeit, wie sie selbst in den hohen und höchsten Kreisen der Gesellschaft nur ganz vereinzelt zu finden sind. Es kam hinzu, dass Papa Krause bei seiner Schilderung der niedlichen Verwalterstochter noch viel zu wenig gesagt hatte, sein Gutshof vielmehr eine jungfräuliche Schönheit ersten Ranges barg.

Kein Wunder, dass sich Theo schon nach der ersten kurzen Unterhaltung etwas unsicher fühlte

und unschlüssig war, welcher Zug auf dem Schachbrett seiner Donjuanerie gethan werden müsse, um die „Königin“ zu gewinnen.

Die ersten Züge setzten ihn matt. Es war am zweiten Tage seiner „Kur“, er hatte sich das warme schäumende Getränk geholt und stand eben, mit der Linken das Rad haltend, im Begriff zu trinken, als Lieschen mit einer Rose in der Hand aus dem Garten in den Hof trat, und grüssend an ihm vorübergehen wollte.

„Prosit, Fräulein Engelmann!“ —

„Wohl bekomms, mein Herr!“ —

„Ach mein liebes Fräulein!“ —

„Sie wünschen?“ —

„Sie gehen so stolz an mir vorüber, ich glaubte schon, in der Michkur sei auch eine regelmässige Unterhaltung inbegriffen.“ —

„Haben Sie das mit meinem Vater so abgemacht?“ —

„O, bitte nein, wie sollte ich so dreist sein, ich meinte nur, es liesse sich das zwischen uns so — was man sagt, so — einrichten.“ —

„Verabredete Zufälligkeiten liebe ich nicht, Herr — —“

„Theo bitte!“ —

„Herr Theo, aber wenn mir Zeit zum Plaudern bleibt, werde ich mich gern einstellen!“ —

„Wie reizend! Darf ich so unbescheiden sein, mir einen kleinen Happen von dem Duft Ihrer Rose zu erbitten?“ —

„Sie dürfen sie ganz besitzen!“ —

Im Begriff, die Rose zu nehmen, fasste Theo die Hand Lieschen's und drückte rasch einen Kuss darauf. Blitzartig zog sie die Hand zurück, befestigte die Rose gemächlich an ihrem Gürtel, schaute ihn mit entzückendem Lächeln an und sagte:

„Für Ihre Dreistigkeit strafe ich Sie mit einer Tagesration. Wenn Sie sich zu dem Entschlusse aufraffen können, künftig weniger dreist, aber dafür recht brav und nett zu sein, so stehe ich morgen wieder zu Diensten!“ —

Theo hatte sich von der unangenehmen Ueberaschung des Augenblicks noch nicht in die Wirklichkeit gefunden, als das blaue Kleidchen in der Thür verschwand. Unbewusst entschlüpfen ihm die Worte: „Theo, musst Du jetzt dumm ausgesehen haben!“ — (Fortsetzung folgt.)

Weltrunde.

Laut telegraphischer Nachricht ist Mr. Kaufmann am 6. Oct. als Sieger aus der Concurrrenz mit Mr. Barber, dem bestbekanntesten amerikanischen Kunstfahrer, hervorgegangen. Concurrirt wurde nach „Sporting Life Regeln“, unter welchem Mr. Kaufmann seine Meisterschaftsmedaille erhielt. Am 11. Oct. trat Mr. Kaufmann seine Heimreise nach Deutschland an.

Mit einem eigenartigen Gesuche ist der Gastwirth K. an den Stadtausschuss einer sächsischen Stadt

herangetreten. Er kam um die Erlaubniss zum Ausschank von Kaffee — auf einem Velociped im Umherziehen — ein. Der Stadtausschuss lehnte das merkwürdige Gesuch ab; damit begnügte sich K. aber nicht, sondern beantragte mündliche Verhandlung vor dem Stadtausschusse. In der letzten Sitzung desselben ist das Gesuch nun abermals abgelehnt worden, weil ein Velociped zu einem Kaffeeausschank nicht anerkannt werden konnte. K. will sich auch bei dieser Entscheidung nicht beruhigen, sondern ein Urtheil beim Bezirksausschuss herbeiführen.



Alle Schriftstücke, deren Inhalt in der nächsten Nummer Aufnahme finden soll, müssen bis spätestens Montag Abend 6 Uhr derjenigen Woche in welcher die Zeitung erscheint, in unseren Händen sein.
Die Schriftleitung.

Amtliches.

B.-Schriftführeramt: Felix Burkhardt, Gustav Adolfstr. 27.

B.-Zahlmeisteramt: Arthur Serbe, Leipzig, Windmühlenstr. 44.

Satzungsgemäss werden alle vom **1. November d. J.** Neueintretenden für das Jahr 1894 aufgenommen und zahlen lt. Beschluss des II. Bundestages // 3.— Einschreibegeld und // 5.— Bundesbeitrag, zusammen also // 8.—.

Für das Jahr 1893 sind von diesen Mitgliedern **keine** Beiträge mehr zu entrichten, vielmehr erhalten solche sofort die 1894er **rosa** Mitgliedskarte. —

Erneuerungen der Bundes-Mitgliedschaft für 1894 werden vom 1. Novbr. ab von unserem Bundeszahlmeister Arthur Serbe, Leipzig Windmühlenstr. 44 entgegengenommen. Gegen Entrichtung des 94er Bundesbeitrags, lt. Beschluss des II. Bundestages // 5.—, erhalten die Mitglieder die neue **rosa** Mitgliedskarte.

Wir bitten die Erneuerungen baldigst bewirken zu wollen, damit die Arbeit sich etwas vertheilt.

Heil Sachsen!

Der Vorstand des Sächsischen Radfahrer-Bundes.
Alexander Duncker, Felix Burkhardt,
Bundesvorsitzender. Bundesschriftführer.
Arthur Serbe,
Bundeszahlmeister.

Bundesgeschäftliches.

Es sind uns wiederholt Klagen zugegangen, dass die Bundeszeitung vielfach erst Sonntag, theilweise sogar erst Montag in die Hände unserer Mitglieder gelangt.

Dies zwingt uns festzustellen, dass die Post hieran allein die Schuld trägt, denn die Bundeszeitung wird stets Freitag Abend in Leipzig auf dem Hauptpostamt aufgegeben.

Wir bitten deshalb die geehrten Mitglieder, sich bei verspäteter Auslieferung der Zeitung bei ihren betr. Postämtern unter Uebersendung des Streifbandes und unter Hinweis auf den Aufgabestempel in jedem einzelnen Falle zu beschweren.

Ferner ist es neuerdings öfter vorgekommen, dass einzelne Mitglieder die Zeitung gar nicht erhielten. Auch in diesem Falle ersuchen wir, bei den betr. Postämtern zu reclamiren.

Dieser Nummer unserer Bundeszeitung liegt ein genaues Verzeichniss sämtlicher Bundeshotels des S. R.-B., welche das Bundesschild führen, bei. Das Verzeichniss ist in handlicher Form gehalten, damit unsere Mitglieder dasselbe immer leicht im Fahrten- oder Notizbuch bei sich tragen können und dadurch jederzeit in der Lage sind, auch in fremden Städten und Ortschaften unsere Bundeshotels u. s. w. finden zu können.

Zu B.-Ortsvertretern wurden ernannt für:
Delitzsch: Carl Nell, Lehrer.
Falkenstein i. V.: Gustav Brückner, Mechaniker.

Offen sind durch Verzug der betr. Ortsvertreter die Ortsvertreterstellen von:

Langenleuba-Oberhain und Nossen.

Nächste Sitzungen des Bundesvorstandes: Sonnabend, den 28. Oktober und 4. November, Abends 9 Uhr Alte Burg in Leipzig.

Wohnungsveränderungen sind im Interesse einer geregelten Listenführung und des ordnungsmässigen Versands der Bundeszeitung stets rechtzeitig unter Angabe der Mitgliedsnummer an den Bundesschriftführer anzuzeigen. Auch ist es nöthig, solche Veränderungen noch bei dem betr. Bezirksschriftführer in Anmeldung zu bringen.

Heil Sachsen!

Der Vorstand des S. R.-B.
Alexander Duncker, Felix Burkhardt,
Vorsitzender. Schriftführer.

Tourenfahrwartsamt.

Hierdurch mache ich die geehrten Mitglieder darauf aufmerksam, dass der Wettbewerb um die **meistgefahrenen Km.**, soweit dieselben seitens der betreffenden Bezirke ausgezeichnet werden sollen, mit dem **31. Oktober d. J.** abschliesst.

Sämtliche Fahrtenbestätigungsbücher sind bis spätestens **20. November d. J.** bei mir zur Prüfung einzureichen.

Es müssen in der Zeit vom **1. April bis 31. Oktober d. J.** mindestens **3000 km** auf dem Zweirade, oder mindestens **2500 km** auf dem Dreirade zurückgelegt und vorschriftsmässig bestätigt worden sein. Die drei besten Leistungen aus jedem Bezirk werden ausgezeichnet und zwar mit den Bezirksehrenzeichen, I. II. III. Preis. **Diese Ehrenzeichen stiftet der Bund.** —

Die vorschriftsmässigen Bestätigungen für solche meistgefahrte Kilometer, welche vom **Bunde** mit Bundesehrenzeichen zur Auszeichnung gelangen sollen (mindestens **7500 km** auf Zweirad oder mindestens **5000 km** auf Dreirad, gefahren in der Zeit vom 1. Januar bis 30. Nov. d. J.), sowie die Belege für die in derselben Zeit mit dem Rade ausgeführten Weitreisen (Wettfahr-Best. Seite 33) sind bis **spätestens 10. December d. J.** bei mir zur Prüfung einzureichen.

Heil Sachsen!

Der Bundes-Tourenfahrwart.
Franz Burkhardt.

Lfdde. Neuaufgenommene Mitglieder.

- Nr. 1430—1455.
 Bezirk Chemnitz:
 Unter alter Nr. aufgenommen:
 572. Robert Meinig, Wittgensdorf
 Bezirk Dresden:
 1438. Karl Wobst, Schneidemüller, Dresden.
 1439. R. Winkler, Gastwirth, „
 1440. Fräulein Lina Wächtler, „
 1441. Otto Bochnik, Haarkünstler, Kötzschenbroda.
 1442. Adolf Baumann, Gastwirth, Dresden.
 1444. William Heischmann, Gastwirth, Dresden.
 Bezirk Leipzig:
 1448. Curt Beyer, Kaufmann, Alt-Schönefeld.
 1455. Heinrich Dümpel, Gastwirth, L.-Kleinzschocher.
 Bezirk Plauen:
 1449. Gustav Meinel, Stickmaschinenbesitzer, Pausa.
 1450. Hermann Tegel, Schieferdeckermstr., „
 1451. Adolf Schwabe, Stickmaschinenbes., „
 Bezirk Riesa.
 1430. Karl Robert Seurig, Steinmetz, Riesa.
 1431. Richard Strehle, Schlossermstr., Grossenhain.
 1432. August Kulke, Gasthofsbes., Radeburg.
 1433. F. A. Menzel, „
 1434. Hermann Sommer, Müller, „
 1435. Karl Göttlich, Zahntechniker, „
 1436. Moritz Gebhardt, Glasermstr., „
 1437. Anonymus, „
 Bezirk Wurzen-Grimma.
 1454. Bernhardt Noack, Buchdruckereibes., Nerchau.
 Bezirk Zwickau:
 1445. Carl Bohne, Naturheilkundiger, Zwickau.
 1446. Carl Esperstedt, Kesselschmiedemstr. Pölbitz.

1447. Franz Eduard Stüber, Musiklehrer, Zwickau.
 1452. August Fleischer, Kaufmann, „
 1453. Hermann Erler, Gasthofsbesitzer, Pölbitz.
 Provinz Brandenburg:
 1443. Oscar Palitzsch, Kaufmann, Cottbus.
 Zu streichen:
 Clemens Hermann, Gastwirth, Mutzschen.

Veränderungen:

- Zugezogen zum
 Bezirk Chemnitz.
 von Nossen:
 Franz Börner, Kaufmann, äussere Dresdenerstr. 38.
 von Mügeln:
 Arthur Hanisch, Kaufmann i. H. Dörschel & Schlesinger.
 Bezirk Penig:
 von Leipzig:
 Rudolf Blasig, Techniker Mittelweida.
 Verzogen: von Leipzig
 Fritz Stein, Kaufmann, nach Magdeburg;
 Oscar Schreiber, Gärtner, nach Bremen;
 von Fichtenberg:
 Karl Nell, Lehrer, nach Delitzsch.

Neue Bundes-Hotels, -Gasthöfe, -Gastwirthschaften des Sächsischen Radfahrer-Bundes

- Radeburg: Gasthaus Stadt Dresden, F. A. Menzel.
 Dresden-N.: Gastwirthschaft Stadt Breslau, R. Winkler.
 Dresden: „ A. Baumann, Schnorrstr. 52.
 Pölbitz b. Zwickau: Gasthof, Hermann Erler.

Veranstaltungen der Bundes-Bezirke, Bundes-Vereine, und befreundeten Vereine.

Chemnitz	Jeden Dienstag	Vereins- versammlung	B.-Hotel Stadt Nürnberg	Ortsverein Chemnitz
Leipzig	Jeden Mittwoch	do.	B.-Gastwirthschaft Hiemanns Bierhaus	Radfahrer-Verein Wanderer
„	Jeden Mittwoch	do.	B.-Gastwirthschaft Deutsche Trinkstube	Radfahrer-Club Schwalbe
Riesa	Jeden Mittwoch nach Erscheinen der B.-Zeitung	do.	B.-Gastwirthschaft Bergkeller	Radfahrer-Verein Adler
Plagwitz-Lindenau	Jeden Mittwoch, Abends 8 Uhr	Reigenfahren	Gasthof Plagwitz	Ortsverein Plagwitz-Lindenau
	Jeden 1. Mittwoch im Monat	Monatsver- sammlung nach dem Reigenfahren		
Leipzig	Montag, 30. Oct. Abends 7½ Uhr	Theater-Abend	Thalia-Saal	Bezirk Leipzig
Chemnitz	Dienstag, 31. Oct. Nachm. 2½ Uhr	Bezirks- versammlung	B.-Hotel Stadt Nürnberg	Bezirk Chemnitz
Dresden	Dienstag, 7. Novbr. Abends 8½ Uhr	Bezirks- versammlung	B.-Gastwirthschaft Zschoyge	Bezirk Dresden
Meissen	Dienstag, 7. Novbr. Abends 8½ Uhr	do.	B.-Hotel zur Sonne	Bezirk Meissen
Leipzig	Mittwoch, 29. Nov.	Stiftungsfest	Krystall-Palast	Bezirk Leipzig



Bezirk Leipzig.

Wir bitten unsere geehrten Mitglieder um rege Agitation für die zum Besten unseres Bezirks-Stiftungsfestes stattfindende

dramatische Abendunterhaltung

Montag, den 30. Oktober, Abends präcis 8 Uhr im Theatersaale der „Thalia“, Elsterstr. 42.

Zur Aufführung kommt:

„Der Raub der Sabinerinnen“

Schwank in 4 Akten von P. & F. v. Schönthan.

In Scene gesetzt von M. Möller. Regie: E. Kruse. Inspektion: H. Peinemann.

Die Befähigung der mitwirkenden Bezirksmitglieder verspricht einen genussreichen Abend.

Nach der Aufführung: ein Tänzchen.

Einlasskarten für Bezirksmitglieder mit 93er Mitgliedskarte werden zum Preise von 50 Pfg. (grün), für Nichtmitglieder zum Preise von 75 Pfg. (rosa) durch besondere Boten zugestellt und sind auch direkt durch die unterzeichneten Vorstandsmitglieder zu haben.

Ohne Einlasskarten kein Zutritt!

Ein Verkauf im Theatersaal findet nicht statt.

Um recht zahlreiche Bethheiligung bittet

Die Vorstandschaft des Bezirks Leipzig.

Wilh. Vogt. Max Möller. Herm. Jockwich.
E. Kruse. E. Hildebrandt.

Ortsverein L.-Plagwitz-Lindenau.

Der Ortsverein L.-Plagwitz-Lindenau veranstaltete am Sonnabend, den 7. Oct. im kleinen Saale des Gasthofes Plagwitz einen Herren-Commers, der den Zweck haben sollte, die Mitglieder wieder einmal alle gemüthlich beisammen zu sehen und dem zum Militär berufenen Mitgliede Herrn Hermann Schneider vor Abgang noch einen recht fidelen Abend zu verschaffen.

Ausser einer stattlichen Anzahl Mitglieder des Ortsvereins hatten sich noch verschiedene andere Sportcollegen vom Bezirk Leipzig, aus dem Bundesclub „Schwalbe“, des Eilenburger Radfahrervereins, sowie des D. R.-B.-Clubs „Diana“ L.-Lindenau in dem für derartige Abhaltungen prachtvoll passenden Saale eingefunden.

Nachdem der Vorsitzende, Herr Horst Wolff, die Anwesenden durch eine wie immer schneidige Ansprache begrüsst, wurden zunächst verschiedene, von einigen Mitgliedern des Vereins zum Theil selbst verfasste Radlerlieder gesungen und bald brachten die beiden Komiker, Herr Schulze und Hofmann, die Lachmuskeln aller Anwesenden durch ihre zündenden Vorträge in Bewegung.

Im weiteren Verlaufe des Abends wurde zunächst dem nun bald scheidenden obengenannten Mitgliede als Andenken des Ortsvereins ein kleines Geschenk, bestehend in der üblichen Tabakspfeife, Beutel und dem nöthigen Tabak dazu überreicht mit den Worten, den Sport auch während der Militärzeit in Erinnerung zu behalten und sich demselben, nach dem er seiner Pflicht genügt, mit neuen Kräften zu widmen; auch wurde ihm noch mitgetheilt, dass er während der Soldatenzeit als steuerfreies Mitglied im Ortsvereine fortgeführt wird. Hierauf erscholl ein „Sachsen-Heil“ auf den Scheidenden, und noch manches „Heil“, manches „Hoch“ auf den Sport, auf den Ortsverein etc. etc. — manche Rede wurde dazwischen geschwungen und verschiedene launige Vorträge seitens der Mitglieder und Gäste wurden gehalten. So ging es wechselnd bis zum Schluss, den man natürlich nicht gleich finden konnte. Früh um 2 Uhr sah man noch Niemand Anstalt machen, nach Hause zu gehen und erst nachdem vom Vorsitzenden die Aufforderung kam, pünktlich früh um 7 Uhr zum 25 km-Bezirksstrassenfahren anzu-

treten, nahm die diesen Abend ausserordentlich gemüthliche Gesellschaft Veranlassung sich zu trennen. Doch sah man am anderen Morgen schon wieder eine grosse Anzahl Mitglieder beim Preisfahren anwesend. Sogar zum Rennen starteten verschiedene Mitglieder, und obgleich sie bis früh mitgezecht hatten, wurde

1. Walther Lützelberger, Mitglied d. O.-V. L.-P.-L.
2. Otto Trodler, „ „ „ „
4. Otto Reinhardt, „ „ „ „

Wir wollen nicht unerwähnt lassen, dass der Commers noch den guten Zweck gehabt hat, dem Ortsverein wieder eine stattliche Anzahl neue Mitglieder zuzuführen und können mit Freuden nunmehr eine Mitgliederzahl von 55 Mann in unserer Liste führen, sowie ausserdem eine Jugendklasse von 30 Knaben.

Ferner wollen wir an dieser Stelle allen Mitgliedern noch bekannt geben, dass von **Mittwoch, den 11. Oct. von Abends 8 Uhr an**, jeden Mittwoch, in dem schönen, hellerleuchteten, grossen Saale des Gasthofs Plagwitz

„Reigenfahren“

stattfindet, und dass die Monatsversammlungen von jetzt ab

„jeden ersten Mittwoch im Monat“

und zwar nach dem Reigenfahren im Gasthof Plagwitz abgehalten werden.

Nächste Versammlung also Mittwoch, den 1. November im Gasthof Plagwitz.

„Heil Sachsen Heil!“

Ortsverein L.-Plagwitz-Lindenau.

Horst Wolff, Paul Herrmann,
Vorsitzender. Schriftführer.

Bezirk Chemnitz.

Dienstag, den 31. Oktober 1893 (Reformationsfest) **Bezirksversammlung** im Bundeshotel „Stadt Nürnberg“ in Chemnitz, Neustädter Markt. Beginn pünktlich $\frac{1}{2}$ 8 Uhr.

Infolge der zahlreich eingegangenen Anträge erwartet allseitiges und pünktliches Erscheinen

Der Bezirks-Vorstand.

R. Krüger, Florian Wendler,
Bezirks-Vertreter. Bezirks-Schriftführer.

Bezirk Lausigk.

Die geehrten Mitglieder des Bezirk Lausigk (dazu gehören alle Mitglieder des S. R.-B., welche ihren Wohnsitz in der Amtshauptmannschaft Borna haben), werden höflichst ersucht, den Bezirksbeitrag für 1893, 1 Mark, bis Ende November postfrei (Briefmarken) an den Zahlmeister Hermann Richter, Lausigk, Badestr. 41 zu entrichten.

Heil Sachsen!

Hermann Richter,
Bezirks-Schriftführer u. Zahlmeister.

Bezirk Penig.

Bezirks-Versammlung am 4. Oktober 1893
im Bezirksgeschäftshaus (Rathskeller).

Der Bezirksvertreter, Herr Paul Assmann, eröffnete die Versammlung um 9 Uhr und heisst Herrn Dr. med. Strahl, welcher als neues Mitglied das erste Mal anwesend ist, herzlich willkommen. Alsdann giebt der Herr Bezirksvertreter das Programm vom R.-V. Penig für das am 7. und 8. Oktober, nun bereits stattgefundene, sogenannte 4. Stiftungsfest bekannt und verliest sodann eine Einladung vom Ortsverein Plagwitz-Lindenau, zu dem am 7. Oktober, nun auch bereits abgehaltenen Herren-Commers.

Um die Interessen des Bezirks immer mehr zu concentriren, wählt die Versammlung an Stelle des seitherigen Ortsvertreters für Penig, Herrn Th. Lenk, welcher in der Versammlung nicht zugegen ist,

den Wirth vom Bezirksgeschäftshause, Herrn Friedr. Wilh. Schulze. Hierauf schlägt der Herr Bezirks-Vertreter vor, noch vor Schluss der Sportsaison ein allgemeines Zusammentreffen der Mitglieder des Bezirks Penig zu veranstalten.

Die Versammlung beschliesst, die Zusammenkunft Sonntag, den 5. November 1893, Nachm. 3 Uhr im Restaurant „Carolapark“ in Markersdorf b. Burgstädt abzuhalten und fordert schon hierdurch alle Bundeskameraden der Umgegend auf, recht zahlreich zu erscheinen.

Zum Schluss giebt Herr Th. Schneider seine sechs Stunden-Tour dem Bezirk zur Werthung ein.

Aug. Merkel,
Bezirks-Schriftführer.

Bezirk Zittau.

In der am Sonnabend, den 7. Oktober abgehaltenen **Bezirks-Versammlung** ist beschlossen worden, für die in der Stadt Zittau wohnhaften Bundesmitglieder einen **Bundes-Ortsverein** zu begründen.

Der Ortsverein führt den Namen „Sturmvogel“ und wurde der B.-Ortsvertreter, Herr Paul Brase, zum Vorsitzenden erwählt.

Mit Sachsen Heil!

G. Wenzel,
Bezirks-Schriftführer.

Patent-Liste.

Patent-Anmeldungen.

P. 6302. Eine Kugellagerachse für Fahrräder. — Julius Preussger in Zittau, Sachsen. 16. Mai 1893.

G. 7786. Ein Bügelhandgriff für Fahrräder. — Otto Grossmann, Arzt, in Berlin, Platz vor dem neuen Thore Nr. I. 31. Oktober 1892.

M. 9850. Eine aus einzelnen übereinandergreifenden Metallplatten bestehende Schutzbekleidung für Pressluftreifen von Fahrrädern. — Rudolf Mische in Hannover, Fundstr. 22 II. 19. April 1893.

R. 7706. Luftreifen mit Querwänden für Fahrräder und dergleichen. — Theodor Römer in München, Sendlingerstr. 52 II. 20. Februar 1893.

G. 8079. Vorrichtung zur Aenderung der Geschwindigkeit bei Fahrrädern. — Charles Marie Arthur Guinard in Paris, Avenue de l'Opéra 8; Vertreter: Robert Noa und Georg Wohlfarth in Berlin W., Leipzigerstr. 35. 24. März 1893.

L. 7896. Luftdruckfederung für Fahrräder. — Thomas Lichtford in Molenbeck-Snt. Jean lez-Bruxelles, 152 rue Ribeaucourt; Vertreter: Robert Deissler und Julius Maemecke in Berlin C., Alexanderstr. 38. 7. Februar 1893.

S. 7016. Eine Vorrichtung zum Abnehmen des Hinterrades und der Antriebkette von Fahrrädern. (Zusatz zum Patente Nr. 70367). — Ernst Siegenthaler in Bern; Vertreter: Richard Lüders in Görlitz. 13. Dezember 1892.

Sch. 8800. Eine Bremse für Fahrräder und dergl. — Hans Schultes in München, Neuhauserstrasse 24. 27. April 1893.

Sch. 8921. Aus zwei übereinanderliegenden Luftkammern bestehender Reifen für Fahrräder. — Charles Schouttet in Tournai, Avenue de Maire, 82; Vertreter: Dr. W. Häberlein und F. Harmsen i. F. Dr. Häberlein & Co. in Berlin N.W., Karlstrasse 7. 9. Januar 1893.

B. 13397. Antriebsvorrichtung für Sicherheits-Fahrräder. — James Bradley und Harrison, W. Bullock in Albany, Staat New-York, V. St. A.; Vertreter: Franz Wirth und Dr. Rich. Wirth in Frankfurt a. M., Hermannstr. 4. 20. Juni 1892.

T. 3724. Ein Radkranz für Luftreifen an Fahrrädern. — Walter Turner in London, 133 Sturland Road Maida Vale; Vertreter: F. C. Glaser, Königl. Geh. Kommissions-Rath, und L. Glaser, Regierungs-Baumeister, in Berlin S.W., Lindenstr. 80. 22. März 1893.

B. 14281. Fahrrad-Schlitten mit selbstthätig beweglichen Gleitfüßen und federnder Lagerung des Treibrades. — Carl Bütow in Nürnberg W., Hauptstr. 34. 30. Januar 1893.

F. 6632. Tretkurbel für Fahrräder. — William Henry Fauber in Chicago, 6618 Wentworth Avenue; Vertreter: Carl Pataki in Berlin S., Prinzenstrasse 100. 6. März 1893.

Patent-Ertheilungen.

Nr. 71167. Einander überdeckende und an der Innenwand der Luftkammer befestigte Verschlussklappen bei Hohlreifen für Fahr- und andere Wagenräder (Zusatz zum Patente Nr. 65325). — Jean Baptiste Torrilhon in Paris, rue d'Enghien 25; Vertreter: C. Fehlert und G. Loubier in Berlin N.W., Dorotheenstrasse 32. Vom 4. Dezember 1892 ab. — T. 3618.

Nr. 71175. Eine Reibungsklemme zur Feststellung der Lenkstange eines Fahrrades. — Robert Frederick Hall in Birmingham, England; Vertreter: Georg Ludwig in Hamburg. Vom 2. April 1893 ab. — H. 13332.

Nr. 71392. Vorrichtung zum Befestigen eines Luftreifens auf dem Radkranz. — S. Lee in London; Vertreter: F. C. Glaser, Kommissions-Rath, und L. Glaser, Regierungs-Baumeister, in Berlin S.W., Lindenstrasse 80. Vom 22. Dezember 1892 ab. — L. 7796.

Nr. 71498. Doppel-Signal-Glocke für Fahrräder und andere Fuhrwerke. — Johann Baum in Solingen, Hofstrasse 13. Vom 8. Oktober 1892 ab. — B. 13796.

Nr. 71517. Luftreifen mit einem, eine hohle Ausbauchung besitzenden Schutzmantel. — Ch. Lock in Upton Park, County of Essex, England; Vertreter: C. Fehlert und G. Loubier in Berlin N.W., Dorotheenstr. 32. Vom 18. Februar 1893 ab. — L. 7912.

Nr. 71598. An Luftpumpen zum Füllen von Luft-Radreifen, Luftkissen u. s. w. angebrachte Vorrichtung zum Ablesen des Luftdruckes. — J. M. Smith in West-Bromwich, County of Stafford, England; Vertreter: G. Ludwig in Hamburg. Vom 7. Januar 1893 ab. — S. 7052.

Nr. 71641. Eine mit Luftkissen versehene Radnabe für Fahrräder. — H. R. Haxton in Paris, 11 rue Volmey; Vertreter: C. Fehlert und G. Loubier in Berlin N.W., Dorotheenstr. 32. Vom 15. Februar 1893 ab. — H. 13163.

Nr. 71675. Schutzmantel für mit Luft gefüllte Radreifen. — K. Thomann in Halle a. S., Merseburgerstrasse. Vom 27. September 1892 ab. — T. 3551.

Nr. 71689. Vorrichtung zum Abdichten von Kuppelagern an Fahrrädern gegen Staub. — Firma M. M. Rotten in Berlin. Vom 24. Februar 1893 ab. — R. 7782.

Patent-Löschungen.

Nr. 59262. Vorrichtung zur Feststellung des Lenkrades von Fahrrädern.

Nr. 61127. Fahrrad mit gelenkig mit der Achse verbundener Steuergabel und aufwärts sich erstreckender Hülfs-gabel.

Nr. 61913. Antriebsvorrichtung für Zweiräder mit vorderem Treibrade.

Nr. 65444. Luftgummireifen für Fahrräder mit besonderem Luftschlauch zum Festhalten des Mantels.

Nr. 62795. Vorrichtung zum Aendern des Uebersetzungsverhältnisses bei Fahrrädern während der Fahrt.

Nr. 69706. Zweirad mit hohem Vorderrade.

Nr. 62087. Verschiebungs-Vorrichtung für Fahrrad mit veränderlichem Uebersetzungsverhältniss.

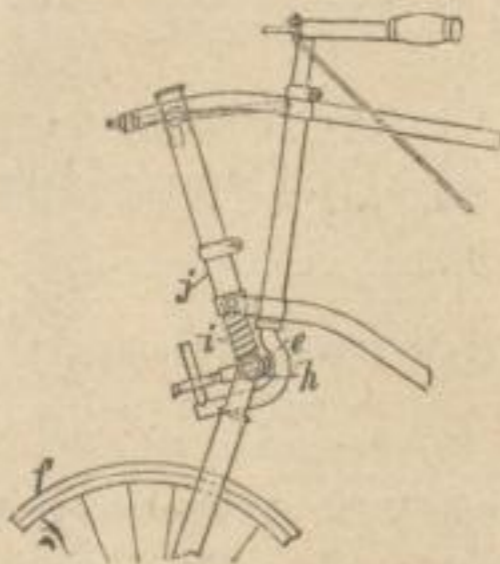
Nr. 63508. Aus Bandeisen oder Bandstahl hergestelltes kreuzförmiges Fahrradgestell.

Nr. 67004. Mit Pressluft gefüllter, eine besondere Füllöffnung nicht enthaltender Gummischlauch für Radreifen.

Patent-Beschreibungen.

Lenkvorrichtung für Dreiräder zum Schrägstellen des Gestelles beim Curvenfahren. William Henry Raywood Kelly in London. — Nr. 69802 vom 21. Oktober 1892.

Diese Lenkvorrichtung findet Verwendung bei Dreirädern mit 2 vorderen Lenkrädern. An dem die Lenkräder *f* in besonderen Gabeln tragenden Querstück *h*



sitzt eine Stange *i*. Diese ruht drehbar in einer Hülse *j*, welche nach vorn geneigt ist und vor dem Querstück *h* liegt. Das Querstück *h* ist gelenkig mit der Lenkstange *e* verbunden. Bei der Drehung der Lenkstange wird durch diese Einrichtung das aussenliegende Rad gehoben. Die Neigung der Hülse *j* kann veränderlich sein.

Trittkurbel für Fahrräder. Charles Buchanan Lawson in Glasgow. — Nr. 69806 vom 19. November 1892.

Mit den Seitenplatten der Trittkurbeln sind hakenartige Ansätze *a* verbunden, in welche sich an der



Fussbekleidung des Fahrers befestigte Stifte *b* einlegen. Hierdurch soll es ermöglicht werden, beim Aufwärtsgang der Kurbeln eine Zugwirkung auf dieselben auszuüben.

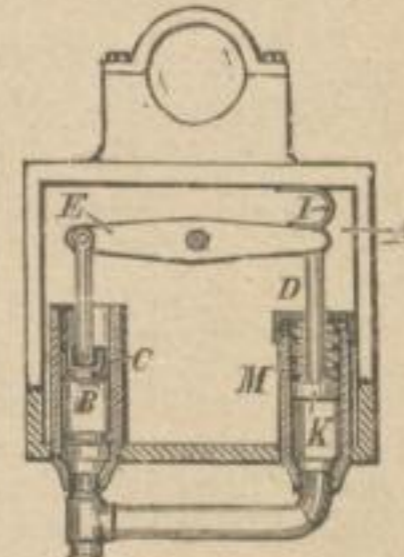
Mit Luft gefüllter Gummi-Radreifen. Hugh Cecil Birley in Manchester, Grafschaft Lancaster, England. — Nr. 69839 vom 29. November 1891.

Der Luftschlauch besteht aus Gummi und ist in einer äusseren Hülle eingeschlossen, deren Abmessungen bei der grössten Ausdehnung geringer sind als diejenigen des Luftschlauchs. Hierdurch wird der Luftschlauch so unter Druck gehalten, dass bei Verletzungen sich die beschädigten Stellen von selbst schliessen.

Selbstthätige Vorrichtung zum Aufblasen von Luftreifen an Fahrrädern. Gerrit Smith Scofield und Frank Marvin Scofield in Greenwich, County of

Fairfield, Connecticut, V. St. A. — Nr. 69817 vom 24. Januar 1893.

In einem auf der Nabe des Rades angebrachten Gehäuse *A* befindet sich ein Pumpencylinder *B* mit Kolben *C*. Letzterer steht mit einem zweiarmigen Hebel *E* in Verbindung, auf dessen Achse ein Hubarm sitzt. Dieser trifft bei jeder Umdrehung des Rades auf



einen an dem Gestell feststehenden Anschlag, wodurch der Kolben bewegt wird. Der Rückgang des Kolbens wird durch Feder *I* bewirkt. An dem anderen Ende des Hebels *E* greift die Kolbenstange *D* an, deren Kolben *K* in einem mit dem Innern des Luftschlauches in Verbindung stehenden Cylinder *M* geführt wird und unter Druck einer Feder steht. Wenn der Luftdruck im Schlauch gross genug ist, wird der Kolben *K* nach oben gedrückt und der Hebel *E* gedreht. Dadurch erhält der Hubarm eine solche Stellung, dass er den Anschlag am Gestell nicht trifft, und die Pumpe tritt ausser Thätigkeit.

Auf kaltem Wege herzustellende, lösbare Verbindung röhrenförmiger Gestelltheile für Fahrräder. Joachim Ragoucy in Paris. — Nr. 69860 vom 7. August 1892.

Das eine Ende des Rohres ist konisch gestaltet und umgebördelt und wird durch eine in demselben angebrachte Platte und eine Schraube mit einer an dem anderen Gestelltheil befindlichen Zwinde verbunden.

Weltrunde.

Die Londoner Ausstellung. Wie bereits mitgeteilt, werden wiederum in diesem Jahre 2 Ausstellungen in London stattfinden, die Stanley-Ausstellung in der Agricultur-Halle vom 17.—25. November und die National-Ausstellung im Krystallpalast vom 1.—9. December. Die erstere Ausstellung ist bereits in 16 aufeinanderfolgenden Jahren abgehalten worden und es muss auffallend erscheinen, dass noch immer in den letzten Jahren 2 Ausstellungen stattfinden, obgleich es von allen Fahrradhändlern als überaus wünschenswerth bezeichnet wird, nur eine Ausstellung, welche von allen Firmen beschickt wird, abzuhalten. Der Grund liegt darin, dass die Stanley-Ausstellung von einer Sport-Vereinigung, dem Stanley-Bicycle-Club, bezw. von dessen Secretär Dring in's Leben gerufen ist und arrangirt wird, während die grossen Fabrikanten wünschen, einen unbestrittenen Einfluss auf alles, was die Ausstellung angeht, zu haben. Die Differenz, welche hieraus entstanden, war nicht auszugleichen, obgleich im vorigen Jahre der Versuch dazu gemacht worden ist und die grösseren Fahrradfabrikanten haben deshalb wiederum ihre besondere Ausstellung, die National Show.

Galizisches Strassenradfahren. Aus Krakau wird uns gemeldet: Am 24. Sept. fand das erste galizische Radwettfahren auf der Strasse von Krakau nach Bochnia und zurück statt. Die Weglänge betrug hin und zurück 100 km. Um 6 Uhr Morgens starteten 16 Radfahrer. Bei Niepotomice mussten alle Fahrer auf Kähnen die Weichsel übersetzen, desgleichen auf dem Rückwege. Dessenungeachtet traf der Sieger Zdislaw v. Ritterschild nach 3 Std. 15 Min. bereits in Krakau ein. Als Zweiter langte Anton Tuch nach 3 Std. 17 Min., als Dritter Ignaz Wojcikiewicz an.

Zum Militärdienst-Jubelfest Sr. Majestät des Königs Albert von Sachsen — es vollenden sich am 24. Oktober 1893 50 Jahre einer glanzvollen militärischen Laufbahn — hat Herr Richard Diller-Dresden eine dieses historische Ereigniss der Mit- wie Nachwelt documentirende, entsprechend gestaltete Gedenkmünze verfertigen lassen. Selbige im Durchmesser von 33 mm thalerförmig gehalten und in 900/1000 Feinsilber ausgeprägt, zeigt auf der Vorderseite Se. Majestät als Feldmarschall hoch zu Ross. Die Rückseite trägt im gebundenen Lorbeerkranz die Worte: „DEM RUHMREICHEN FELDHERRN 1843—1893“ und nennt auf den kranzumwindenden Bandtheilen diejenigen Schlachten, welche Se. Majestät als Feldherr befehligte. Da der Gestaltung dieser thalerförmigen Gedenkmünze der beziehungsreiche Gedanke zu Grunde liegt, mit solcher ein schönes Pendant zum 1871er Sächs. Siegesthaler zu schaffen, und dieses auch im vollen Maasse als gelungen zu bezeichnen ist, so wird mit dieser Denkmünze nicht nur den Interessenten und Patrioten, sondern auch den Numismatikern ein besonderes Stück geboten. Um die Anschaffung dieser sinnigen Jubelgabe auch den weitesten Kreisen zu ermöglichen, ist der Preis auf nur 5 Mark pro Stück (ab Dresden, sonst Portozuschlag) festgesetzt.

Räthsel-Ecke.

Auflösung des Räthsels in Nr. 21.

Wanderlust.

1. Werra
2. Aetna
3. Natter
4. Delta
5. Erle
6. Ruder
7. Laute
8. Urne
9. Sense
10. Tarantel.

Richtige Lösungen sandten ein:
P. Ziegert, H. Jockwich, H. Kindermann, E. Glaesemer, Richard Maelzer, H. Ziegler-Leipzig, Alfred Ressel-Dresden, J. Uhlemann-Pieschen, K. Rudolf-Taura, A. Kleine-Kühren, R. Ir-

misch-Grimma, Gründig-Penig, W. Mönch-Kössern, K. Nell-Delitzsch, C. Schröder-, O. Scherf-Wurzen, H. Bässler-Riesa, G. Burger-Neustadt, R. Blasig-Mittweida, R. Ertel-Wiener Neustadt, E. F. Heymann-Leipzig, Carl Geyer-Riesa, Ernst Goth-Zittau, P. Hermann-L.-Lindenau.

Distichon.

Ein Wörtchen mein' ich, viel gebrauchen
Sieht man es so in Schrift als Wort,
Und manches Mädgleins blaue Augen
Schau'n ungern von dem Wörtchen fort.
Nimm ihm den Kopf. Und seinem Reiche
Wird es als König zugözählt.



Denn nimmer ist es blöd und feige,
Wenn es sein Opfer auserwählt.
Auch findest Du es als Erzeugniss,
Ein Fabrikant nahm's als System.
Such nur im Inserat-Verzeichniss,
Dann findest Du es ganz bequem.

*

Der Gewinn für die richtige Lösung des Räthsels in No. 20 fiel auf Herrn Paul Zestermann-Mittweida.

Anzeigen.



Grün-weiss feinst emaillirte
S. R.-B.-Cravatten-Nadeln

empfiehlt den pp. Sachsen-Bündlern u. versendet franco gegen vorh. Einsendung von Mk. 1.60
Richard Diller, Dresden.

Fabrikation von Vereins- u. Ehrenzeichen in Prägung, Galvanoplastik u. Emaille.

Hôtel Stadt Nürnberg

Bundeshôtel Chemnitz

Neustädter Markt

ganz nahe am Bahnhofe

Jeden Dienstag Abend

Zusammenkunft des Ortsvereins S. R.-B.

Conditorei u. Café Hoffmann

Leipzig, Schützenstr., neben dem Kaiserhof.
Täglich 3—6 Uhr Mitglieder des Sächsischen Radfahrer-Bundes anzutreffen.

Fritz Bremer

Dresden N., Bautzner Strasse

nächst der Löwenstr.

Cigarren-Import- und Versand-Geschäft

empfiehlt allen werthen Sportsgenossen seine in Qualität und Ausführung unvergleichlich schöne und preiswerthe

Cigarre Sächsischer Radfahrer-Bund

Eigens fabrizirte, gesetzlich geschützte Marke.

Qualität No. IB spitze, No. IIB gerade Façon
100 St. Mk. 4.50

Qualität No. IA spitze, No. IIA gerade Façon
100 St. Mk. 5.50.

Versand gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages.

Bei Aufträgen von 500 Stck. Franco-Lieferung.
Wiederverkäufern gebe hohen Rabatt.